

NICHTS ZU MACERN

McIntosh-Verstärker müssen nach McIntosh aussehen. Nach McIntosh klingen müssen sie – wie neue Monoblöcke zeigen – aber nicht unbedingt.

Test: Johannes Maier Fotos: Julian Bauer, MPS



Die neuen Monoblöcke MC 501 AC lösen wie alle McIntosh-Verstärker wohlige Beruhigung aus. Der große geriffelte Knopf auf der rechten Seite, der zu nichts anderem als zum Ein- und Ausschalten dient. Sowie der andere, der das Zeigerinstrument von ZappellPhillip auf Peak-hold stellt. Das zeigt – abgesehen davon, dass statt Glühlämpchen nun Lichtleiter das Wattmeter illumieren –, dass alles so blieb, wie es bei der honorigen, 55 Jahre alten amerikanischen Firma schon immer war.

Für Beruhigung sorgt dann auch der Blick auf die technischen Details der 501. Über die Sicherheit der gut 40 Kilo schweren Monoblöcke wachen nicht weniger als sieben Schutzschaltungen. Wo bei das von McIntosh patentierte „Power Guard“ in bewährter Weise die Ein- und Ausgangsschwingungen vergleicht und bei der geringsten Abweichung die Verstärkung für den Moment zurückregelt – also noch vor einem Hochtöner-gefährdenden Clipping.

So weit dürfte es allerdings selten kommen! Denn die Amerikaner geben den Spitzenstrom eines Blocks schon mit Schweißbrenner-würdigen 100 Ampère und die Leistung mit 500 Watt an, egal ob an 8 oder 4 oder 2 Ohm.

Was Mc-Vertraute darauf schließen lässt, das jeder MC 501 AC einen „Autoformer“ besitzt, einen gigantischen, quaderförmigen Ausgangsübertrager. Dieser stellt für den Anschluss höher- oder niederohmiger Boxen diverse Anzapfungen und WBT-Klemmen zur Verfügung. Mit den unterschiedlichen Transformationsverhältnissen sorgt er dann dafür, dass die Endtransistoren stets im klangförderlichsten Arbeitsbereich bleiben.

Huldigte McIntosh beim grundsätzlichen Aufbau seiner Verstärker schon seit eh und je dem Prinzip der Symmetrie, haben die in Binghampton im Staate New York ansässigen Entwickler sich bei den MC 501 AC (wobei AC für eine Extrasteckung und für den Deutschland-Importeur Audio Components steht) noch einmal um das Doppelte übertroffen:

Statt mit zwei wie bisher arbeitet jeder Monoblock mit vier Einzelverstärkern, wobei je zwei im Gegentakt dem einen und zwei weitere dem anderen Anschlusspol des Autoformers zuarbeiten. Das dient sowohl der schieren Kraft als auch der Reinheit, weil sich gleichtaktige Störungen nun an mehreren Stellen umso gründlicher gegenseitig auslöschen.

Ergo erfreuten die neuen McIntoshs schon bei den ersten Takten Musik. Dabei stellte umgehend einer der Tester die zugegebenermaßen überprovokante Frage, wie ein Mensch mit minderen Verstärkern Musik ertragen kann. Wozu tolpatschiges Herumwuchten, wozu nervöses Nesteln, wo doch ein Kontrabass so schön festgefügt, so genau im Volumen und bei den tiefen Tönen so klar in der Kontur erscheinen kann, dass der voll in den Bann gezogene Hörer jede einzelne Schwingung abzählen kann.

Bis hierher gelang es dem ebenfalls fantastischen Pass-Endverstärker X 350.5 (3/05, 60 Punkte) noch, locker mitzuschreiten – er klang elementarer und massiver. Doch dann fingen die MC 501 AC erst richtig an. Wenn sich etwa der Saxofonist Eric Marienthal bei „All Blues“ (HDCD-Sampler) wahrhaftig die Seele aus dem Leibe blies, gingen die Macs noch feinfühlicher, noch intimer auf alle Regungen und Windungen ein. Und indem sie die kleinsten Klangstrahlchen freier dahinziehen ließen, verrieten die Monoblöcke auch viel mehr vom Raum.

Bei den McIntosh von Hochgenuss und dergleichen zu sprechen, wäre zu wenig. Sie ermöglichen – wie eine exzellente Röhre, aber mit mehr Kraft – im Fröhlichen wie Dramatischen ein näheres Musik-Erleben. Wobei McIntosh die richtige klangliche Entscheidung traf und sich nach früherer dezenter Zurückhaltung nun strahlenden Höhen geöffnet hat. ■

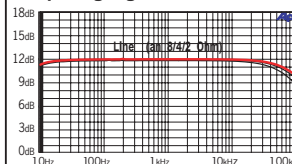


McIntosh MC 501 AC 12000 Euro (Herstellerrangabe)

Vertrieb: Audio Components
Telefon: 040/2785860
Internet: www.audiocomponents.de
Auslandsvertretungen siehe Internet
Maße: je B: 44,5 x H: 24 x T: 36 cm
Gewicht: je 41,6 kg

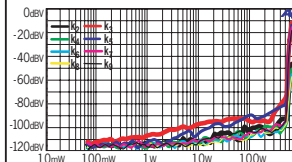
Messwerte

Frequenzgang

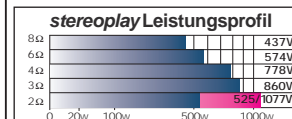


Sehr ausgewogen, laststabil und breitbandig

Klirranalyse (k2 bis k9 vs. Leistung)



Extrem geringer Klirr, nur die Komponenten k_3 und k_5 heben sich noch vom niedrigen Rauschgrund ab



Extrem hohes und stabiles Leistungsniveau bis 1077 Watt an 2Ω, nur bei stark komplexer 2-Ohm-Last limitiert
Sinusleistung an 8Ω/4Ω: 2x 422/689 W

Dämpfungsfaktor
100 Hz / 10 kHz: 147 / 96
Rauschabstand RCA/XLR: 111/116 dB
Standby-Verbrauch: 0,4 W

Bewertung

Klang (max. 70 Punkte): 61
Messwerte (max. 10 Punkte): 10
Praxis (max. 10 Punkte): 10
Wertigkeit (max. 10 Punkte): 10

Herrlich fein, offen und atmosphärisch musizierende Monoblöcke, mit denen McIntosh klanglich neue Zeichen setzt und sich vom Ledersessel-Image vergangener Tage distanzieret.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse: 61 Punkte
Gesamturteil:
überragend: 91 Punkte
Preis/Leistung: sehr gut